

bezügliche Betrachtungsweise der Verwaltung eine ganz andere als unsere.

#### Die statistischen Bezirke:

Der Stadtteil Königshof umfaßt die drei Bezirke „Königshof-West“, „Königshof“ und „Niederbruch“. Die Begrenzungen dieser Bezirke beruhen auf einer Gebietsgliederung, die in den 50er Jahren festgelegt worden ist und seitdem nur eine Korrektur erfahren hat. Es wurde also kein Fischelner Gebiet okkupiert, vielmehr wurde der Stadtbezirk Fischeln in drei eigenständige, gewachsene Stadtteile gegliedert.

#### Einwohnerzahlen: Stand 31.12.1994

Stat. Bezirk 172, Königshof-West	1.728
Stat. Bezirk 173, Königshof	3.461
Stat. Bezirk 174, Niederbruch	3.001
	8.190

#### Die Siedlungen:

Zum Gebiet des Stadtteils Königshof gehören 4 Siedlungen mit insgesamt 1.248 Einwohnern, Stand 31.12.1993.

Im Bereich Königshof-West befindet sich die Siedlung „Klein-Österreich“, die man 1939 fertigstellte. Eigentümerin ist die Wohnstätte Krefeld. Ende 1993 wohnten in dieser Siedlung 132 Personen. Aufgrund der Nachkriegsentwicklung ist eine stärkere Anbindung an Stahldorf erfolgt.

Die Siedlung Schöneberger Str. ist die jüngste und mit 71 Einwohnern die kleinste Siedlung. Als die Siedlung Anfang der 60er Jahre errichtet wurde, wollten viele nicht glauben, daß hier im Niederbruch, wo sich früher im Winter stets ein Grundwassersee bildete, gebaut werden konnte. Vor 25 Jahren entstand südlich dieser Siedlung die vom Bäckerpfad verlagerte Gartenbauanlage „Röck-Stöck“, der man zurecht den Beinamen „Park“ gegeben hat.

Die größte Siedlung ist die Donksiedlung „Herbertzgut“, die am Vindonk beginnt und kurz vor der Hauptstraße, am Eibendonk, endet. Nur der kleinere Teil dieser Siedlung gehört zum Bezirk „Niederbruch“ und zählt 742 Einwohner Ende 1993. Obwohl diese Siedlung mit einer Stadtteil- und Bezirks-grenze leben muß, hat sie sich zu einer zusammengehörenden Einheit entwickelt. Dazu beigetragen hat, daß diese Siedlung im Laufe der Jahre mit einer eigenen Infrastruktur ausgestattet wurde, und daß eine Siedler-gemeinschaft mit einem aktiven Vorstand das Zusammenleben fördert. Vor allem beim jährlich stattfindenden Siedlerfest bemühen sich die Siedler, ihre Siedlung herauszuputzen. An den geschmückten Straßen kann man erkennen, mit welchem Ehrgeiz die Straßenge-meinschaften zur Sache gehen.

Die Siedlung Untergath, die von der Donksiedlung nur durch die Hafelsstraße getrennt ist, führt ebenfalls ein ausgeprägtes Eigenleben. Die 303 Einwohner (Stand 31.12.93), zumindest ein großer Teil davon, entwickeln eine Zusammengehörigkeit, wie sie heute nur noch in Dörfern zu finden ist. Selbstverständlich gibt es auch in dieser Siedlung eine Siedlergemeinschaft, aber ungewöhnlich ist es für solch eine kleine Siedlung, daß sich hier sogar ein Schützenverein etablieren konnte, der alle zwei Jahre ein Schützenfest veranstaltet.

#### Wohngebiet Wilhelmstraße

Der südliche Bereich des Stadtteils Königshof wird von 1.324 Einwohnern (Stand 31.12.93) bewohnt und reicht bis zur Achse Kimpler/Hafelsstraße. Auch für dieses Gebiet gilt, daß Stadtteilbegrenzungen nichts ab- oder ausgrenzen. Es mag jeder für sich entscheiden, wohin er sich orientiert und wo er sich hingezogen fühlt. Die Stadtteilgrenze geht höchstwahrscheinlich auf eine frühere Schul- oder Pfarrgrenze zurück, die südlich der Fabrik (gemeint war damit Reichling) angeordnet war. Als man in den 50er Jahren die Gebietsgliederung in Statistische Bezirke durchführte,

wurde fast das ganze Gebiet als Ackerfläche genutzt. Eine andere Grenze als die vorher genannte gab es hier nicht.

#### Stadtbezirk/Stadtteil

Der politisch künstlich geschaffene Stadtbezirk (Verwaltungsbezirk) ist von dem gewachsenen Stadtteil zu unterscheiden. Stadtbezirke heben die Funktion von Siedlungsstrukturen, von Bevölkerungsverteilung und von Aufgaben der Stadtentwicklung nicht auf. (§13 Gemeindeordnung NW) Ein Stadtbezirk kann durchaus aus mehreren Stadtteilen bestehen. Der gewachsene und durch den Namen gekennzeichnete Stadtteil ist als kleinere Einheit die Zelle des bürgerlichen Zusammenlebens und soll durch die Einrichtung der Bezirke mit eigenem Parlament gerade hervorgehoben und gestärkt werden. Im Stadtbezirk Fischeln mit den drei Stadtteilen verteilen sich die Einwohnerzahlen wie folgt: (Stand 31.12.93)

Fischeln:	13.726
Königshof:	8.261
Stahldorf:	5.904

#### Bedeutung eines Stadtteils

Als selbständiger Ort hätte Königshof mit über 8000 Einwohnern den Charakter einer Klein-

stadt. Hier aber, in einer mittleren Großstadt, wo alles nach Größe und Einfluß strebt, hat man viel zu lange geglaubt, unsere Belange mit links abtun zu können.

Erst als sich der Bürgerverein in kurzer Zeit zu einer großen Bürgergemeinschaft entwickelte und darauf aufmerksam machte, daß Königshof längst die wesentlichen Merkmale eines Stadtteils erlangt hatte, trat allmählich ein Sinneswandel ein. Die offizielle Einordnung Königshofs als Stadtteil wurde eigenartigerweise auf Ratsebene mit viel mehr Verständnis aufgenommen als in der Bezirksvertretung. Deshalb mußte der Bezirksvertretung zunächst einmal klar gemacht werden, daß sie nicht darüber zu entscheiden hat, wie die Stadt gegliedert wird und ob Königshof ein Stadtteil ist. Die Spielregeln sind oftmals kompliziert. Es war für uns sehr wichtig, daß Königshof nunmehr die gleiche Anerkennung erhalten hat, wie die anderen 19 Stadtteile in Krefeld.

Es wird sich herausstellen, daß Stadtteil zu sein, auch auf Königshof bezogen mehr bedeutet, als nur mit Daten des Amtes für Statistik und Stadtentwicklung versorgt zu werden.

Johannes Jörissen

#### Wer hat den höchsten?

Die Einschätzung von Johannes Jörissen, daß der Königshofer Maibaum eher höher sei als die stählernen Maibäume in Traar und Linn, wollte Bodo Stammschroer nicht ungeprüft teilen. Beim Familientreff am Vatertag auf dem Jugendheimplatz kündigte er an, für zwei Tischrunden den gegenteiligen Beweis anzutreten. Niemand in der Runde ahnte, daß Bodo Stammschroer und Manfred Schmelzer

am frühen Samstagmorgen wirklich mit einem Hubwagen losfahren, um die drei Maibäume mit einem Maßband genau nachzumessen. Bodos Aktion wurde mit Staunen und großem Vergnügen aufgenommen, denn als die beiden den Hubwagen in Traar und in Linn in Stellung brachten, kamen sie einigen Frühaufstehern verdächtig vor und wurden nach ihrem Vorhaben befragt. Die Nachmessungen